

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 99. Samstag den 15. Dezember 1860.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Der am 7. September 1860. Amtsblatt Nro. 71 geforderte Bericht betref. die polizeiliche Aufsicht auf den Verkehr mit Fleisch steht bei den meisten Ortsvorstehern noch aus und ist umgehend zu erstatten.

Den 11. Dezember 1860.

K. Oberamt:

Häberlin.

Waiblingen. Die dem Gemeinderath Wahler in Breuningsweiler am 31. Juli 1860. ausgestellte Jagdkarte Nro. 14 ist verloren gegangen und wird hiemit für ungiltig erklärt.

Den 11. Dezember 1860.

K. Oberamt:

Häberlin.

Waiblingen den 15. Dezember 1860.

(An die Herrn Geistlichen des Bezirks)

Dem Beschlusse des letzten Diöcesan-Bereins gemäß ersuche ich die verehrten Herrn Collegen um Einsendung ihres Jahres-Beitrags für die Diöcesanlese-Gesellschaft von 2 fl. 30 kr., resp. 1 fl. pr. 1. Januar 1861 bis 62.

Zugleich bitte ich die Herrn Collegen im Waiblinger Conferenz-Bezirk, gleichfalls pr. 1. Januar 1861 bis 62. die Jahres-Beiträge für die Schullehrerlese-Gesellschaft von den Stiftungspflegern und von den Herrn Lehrern einziehen und mit ihrem eigenen Beitrag von 30 fr. an mich einsenden zu wollen.

Wer für seine Beiträge eine besondere Quittung wünscht, wolle dem Gelde eine solche zur Unterschrift beilegen.

Helfer Binder.

Waiblingen.

Verkauf alten Papiers.

9 Centner ausgeschiedener Acten werden am Donnerstag den 20. Dezember

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Dezember 1860.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Bürger-Ausschuß-Wahl.

Die Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses soll am

Donnerstag den 20. d. M.

Nachmittags von 3. bis 6. Uhr vorgenommen werden, zu welchem Zweck die Wähler-Liste zu Jedermanns Einsicht bis zum 19. d. Mis. auf dem Rathhaus aufgelegt ist.

Etwalige Einsprachen sind bis dahin bei dem Gemeinderath anzubringen, widrigenfalls sie

nicht mehr berücksichtigt werden können.
Aus dem Bürger-Ausschuss haben auszusuchen:

- 1) Christoph Bubl
- 2) Gottlieb Fischer Fr. S.
- 3) Sattler Kreiswäiler.
- 4) Stadtbote Kaufmann.
- 5) Apotheker Marggraf.
- 6) Ludwig Hölber, Metzger.

Sodann ist aus der jüngsten Hälfte des Bürger-Ausschusses

7) Jakob Klenzle, Zeugschmid mit Tod abgegangen, daher die Wähler 7 tüchtige des öffentlichen Vertrauenswürdige Männer auf die Stimmzettel setzen wollen.

Hiebei wird im Voraus bemerkt, daß der 7te in der Stimmenzahl an die Stelle des Jakob Klenzle tritt und nur 1 Jahr in dem Collegium verbleibt.

In dem Bürgerausschuss bleiben und können nicht auf die Stimmzettel gesetzt werden:

- 1) der Obmann: C. Sailer.
- 2) Johann Herzog, Rothgerber.
- 3) Jac. Gottlob Pfänder, Bäcker.
- 4) Gottlob Bäuber, Flaschner.
- 5) C. Späth, Dreher.
- 6) Christian Böhlinger, Weingärtner.

Die Abstimmung geschieht geheim, indem die Wähler die Stimm Zettel persönlich in die Wahl-Urne legen.

Die Wähler werden aufgefordert, mit Eifer und Treue ihre Pflicht auszuüben.

Den 11. Dezember 1860.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Auf bevorstehende Weihnachten empfiehlt Unterzeichneter feinste Liqueur-Bonbons, Mandel, Confekt, Bosler und oed. Lebkuchen; Verschiedenes Backwerk, Stampf-Melis und ausgelesene Mandel.

Gustav B e z n e r, Conditor.

Waiblingen.

Feinstes Springerles mehl, gestoßenen Zucker und

Reinen Landhonig empfiehlt

Gustav B e z n e r.

Waiblingen.

Feinstes Springerles mehl sowie schönen Honig zum Lebkuchen backen empfiehlt

Fr. Kayser, Conditor, am Marktbrunnen.

Waiblingen. Weihnachts-Ausstellung.

in Spielwaaren und andern nützlichen Gegenständen aller Art.

Zum Besuche derselben ladet freundlichst ein.

S. F. Reinhardt, am Markt.

Newyork u. New Orleans

können gegenwärtig billige Ueberfahrts-Verträge abgeschlossen werden bei

S. F. Reinhardt, am Markt in Waiblingen.

Waiblingen.

Geschäfts Empfehlung

Bei herannahenden Weihnachtenerlaube ich mir, wiederholt, in Erinnerung zu bringen, daß ich eine große Auswahl aller Gattungen Regen- und Kinderschirme habe, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zu sehr billigen Preisen, Auch reparire und überziehe ich alle Gattungen und nehme alte gegen neue in Kauf an.

Fr. Kölsch, Schirmmacher, im Logis bei Buchbinder Kayser.

Waiblingen.

Dinstmädchen-Gesuch.

Für eine stille Haushaltung ohne Economy wird auf nächst. Lichtmess eine in Küche und Haus erfahrene Person gesucht und guter Lohn zugesichert.

Nähere Auskunft bei der Redaktion.

Kolben zu verkaufen.

Große Kolben zu 3 Fmi u. s. w mit Korb sind bei Apotheker Morike in Winnenden zu haben.

Stuttgarter

Stuttgarter

Den verehrlichen **Privaten** und **Gastgebern** der hiesigen Gegend empfehle ich unsere **selbst** bereiteten **moussirenden** **Neckarweine**, worunter auch einen **moussirenden** **Rissling** aus dem anerkannt guten **1857er** Jahrgang in **besten** **Qualität** und zu den **billigsten** **Preisen**.

Mittler und Eckhardt.

Waiblingen.

Magd-Gesuch.

Für eine Haushaltung in einem benachbarten Marktstecken wird auf Lichtmess eine treue, fleißige Magd gesucht. Näheres ist zu erfragen bei

Kaufmann Willinger.

Waiblingen.

Shirlings, gebleichtes & ungebleichtes Baumwolluch, Caucas & Sarsenettes

von 9 bis 14 fr. per Elle empfiehlt bestens
Carl Mayer.

Waiblingen.

Wohnungs-Gesuch.

Eine stille Familie sucht bis Lichtmess eine Wohnung, auf längere Dauer, womöglich an einer Straße, parterre oder eine Etage hoch. Wer? sagt die Red.

Waiblingen.

gut gewästetes

Schsenfleisch

ist zu haben das Pfund zu 12 fr. bei
Messger Dürsch nabel.

Mehl No. 0.

Springerlesmehl

in feiner Qualität empfiehlt bestens

Kunstmühlebesitzer **Faus**

in Stuttgart

Verchiedenes.

Die Kaiserin Eugenie, schreibt man aus Paris, in ihrem gutmütigen, verschwenderischen und namentlich toilette-süchtigen Temperament wird von den Lieferanten auf das unerhörteste ausgebeutet. Innerhalb zweier Monate hat sie für Toilette und Ausschmückung ihrer Gemächer 4 Millionen Franken an die verschiedenen Lieferanten bezahlen müssen. Als ein Beweis des raffinierten Luxus kann dienen, daß zu ihren Gemächern eine kleine Gallerie, rechts und links mit Glasschränken versehen, gehört. Darin stehen lauter bewegliche Wachfiguren von ihrer Gestalt, ihrem Teint etc. Ist man in Verlegenheit welche Toilette man für eine bestimmte Veranlassung wählen soll, so wird eine der Wachfiguren mit dem Prachtgewande bekleidet, ein Räderwerk wird aufgezogen und die herrlich geschmückte Puppe wandelt majestätisch in dem Zimmer herum, um Farbe, Falten vürfe etc. des Gewandes von allen Seiten und in der gewünschten Haltung und Beleuchtung zu zeigen. Es stehen deren immer mehrere für und fertig angezogen zum Herumgehen in den Glasschränken.

Kürzlich erstieg ein Soldat vom zehnten Regiment zu Strassburg die höchste Spitze des Münsters und vollbrachte daselbst mehrere gymnastische Uebungen. Die Polizei verbot nun sogleich die Wiederholung eines so gefährlichen Spieles, aber Sonntags darauf tauchte derselbe Mann, der früher Matrose auf der Welle "Poitille" gewesen war, die Aufmerksamkeit derselben und erstieg verkleidet mit mehreren Personen die Plattform von welcher die Spitze aufsteigt. Als der Wächter die Thüre zur Treppe sich aufzuschließen weigerte, kletterte der Criminal auf dem Blitzableiter hinauf und gelangte so, wiederum zum Wetterhahn. Hier zog er den Rock aus, den er, um den Wächter zu täuschen, angelegt hatte, warf ihn seinen Kameraden auf dem Plage hinunter, machte wieder einige gymnastische Uebungen durch und stellte sich am Ende auf dem Wetterhahn auf.

den Kopf. Als er jedoch vom Münster herunterstieg, nahm ihn ein Polizeikommissär in Empfang und schickte ihn wegen Uebertretung einer gegebenen Vorschrift ins Gefängniß.

— Ein Berliner Schneidermeister, welcher einem nicht unbemerkten, aber schamfertigen Kaufmann verschiedene Kleidungsstücke geliefert hätte, mährte seinen Schuldner seit geraumer Zeit, ohne etwas Anderes mit seinen Einnahmeungen zu erreichen, als anfänglich höfliche Antworten und später achtungsvolles Schweigen. Klagbar mochte er nicht, da er kein Freund von Proceßten ist, versiel aber endlich auf folgendes Mittel. Er verfaßte einen neuen Mahnbrief, setzte oben auf die Adresse mit rother Dinte und dreimal unterstrichen die Worte: „Siebenter Mahnbrief des Schneidermeisters N.“, recommandirte das Schreiben und schickte es so seinem Schuldner zu. Der Brief gieng natürlich vorschristmäßig durch alle Post-Bureau, erregte überall große Heiterkeit und wurde schließlich von dem Briefträger dem Adressaten schmunzelnd überreicht. Der Kaufmann Repräsentant einer ziemlich bekannten Firma, war wüthend, als er das Schreiben empfing, aber was halfs? er mußte ordnungsgemäß über den Empfang des originellen Brandbriefes quittiren, sich aber sofort hin und übersandte seinem Gläubiger die geforderte Summe in Begleitung einer Antwort, welche dem Schneider nur durch die Geld-Einlage genießbar gemacht werden konnte. Probatum est.

Wegen der mehrfach vorgekommenen Schlägereien zwischen Civil und Militär in öffentlichen Lokalen ist vor einiger Zeit in Berlin die Bestimmung ergangen, daß in solchen Fällen die Soldaten ihr Bier austrinken und das Lokal still verlassen sollen. Um den Soldaten diesen Befehl fortwährend im Gedächtniß zu erhalten wird derselbe in den Instruktionstunden häufig wiederholt, und dabei, wie gewöhnlich, das Thema in Fragen und Antworten gekleidet. Kürzlich wurde dem gemäß einem Soldaten die Frage vorgelegt: „Was thun Sie, wenn Sie in einem öffentlichen Lokale mit Jemand Streit bekommen?“ und es erfolgte darauf die Antwort: „Ich trinke sein Bier aus und gehe still nach Hause!“

— In der Umgegend von Alost will ein 73jähriger Pächter zum dritten Male heirathen kann aber dazu nicht die Einwilligung seiner Mutter erlangen, weshalb er die Schritte gethan hat, welches das Gesetz in solchen Fällen vorschreibt.

Hiezu eine literarische Beilage.

Die darin verzeichneten Bücher sind zu dem gleichen Preise zu beziehen und zu haben bei Buchdruckereibesitzer N. F. Bud in Waiblingen, wo auch Bestellungen auf alle erschienenen und neu erscheinenden Bücher gemacht werden können.

Redigirt gedruckt und verlegt von P. F. Bud in Waiblingen.

Unglücksfälle.

Paris, 11. Dez. In Wien hat sich ein großes Unglück zugezogen. Am 9. wurde daselbst eine auf einem Thurm errichtete Statue der heil. Jungfrau eingeweiht und während der Feierlichkeit stürzte das etwa zwanzig Fuß hohe Holzgerüst, auf welchem sich die kirchlichen und weltlichen Nobilitäten befanden, zusammen. Am schwersten wurde ein Geistlicher, Herr Faure, verletzt; seine beiden Beine wurden zerquetscht, so daß die Knochen durch das Fleisch drangen; dem Pfarrer der Domkirche war das Handgelenk an zwei Stellen gegrochen; der Bischoff von Viviers soll das Bein getrochen haben, der von Valence wurde gleichfalls verletzt. Msgr. Kransoni Erzbischof v. Turin, und der Bischof von Grenoble, welche die Ceremonie der Einsegnung leiteten, kamen ohne Beschädigung davon, dagegen trug Marquis von Castellane, Unterpräfect von Beane, eine bedenkliche Verrenkung des Kniegelenkes davon.

Als eigenthümlichen Umstand führt man an, daß Msgr. Kransoni schon einmal bei einer ähnlichen Veranlassung einen solchen Fall gethan hat. Bei der Einweihung der Muttergottesstatue in Mont-Cuel, vor drei Jahren, brach auch das Gerüst zusammen, auf welchem sich Msgr. Kransoni und ein anderer Bischof befand. Doch hätte der Unfall damals keine unangenehme Folgen.

Wie man der N. Nr. 3. aus St. Petersburg vom 1. Dec. schreibt, ist in Kronstadt eine über einem Trockendock befindliche Brücke eingestürzt. Dieselbe war eine Drehbrücke, die sich nach den beiden Uferseiten hin öffnete und nur für Fußgänger bestimmt. Im Augenblick ihres Einsturzes befanden sich etwa 30 Personen auf derselben, von denen 12 gleich auf der Stelle todt liegen blieben, denn der Boden des Trockendocks ist durchgängig Granit, und der Sturz geschah aus einer Höhe von 10 Saizen (70 Fuß). Von den Anderen, schwer Verwundeten, werden nur Wenige den schrecklichen Sturz überleben.

Schorndorf den 12. Dez. Gestern Abend brannte die schöne Brauerei des Herrn Frank ab; wahrscheinlich ist das Feuer von der Malzdörre ausgegangen. Der Besitzer war während des Brandes gerade vom Hause abwesend.

Bei einem Brande zu Bruck an der Mürr verschloß eine reiche Bauersfrau im Schreden alle Kästen und lief mit den Schlüsseln fort, so daß es ihrem Manne unmöglich war, seine Baarschaft von 10,000 fl. zu retten.